

Bischofskonferenz von England und Wales

Hinweise zur Förderung eines tieferen Verständnisses zwischen Christen und Juden vom 7. Juni 2013

Eine niederschwellige Hilfe zu einem tieferen Verständnis zwischen Christen und Juden hat die Bischofskonferenz unter dem Datum des 7. Juli 2013 auf ihrer Homepage angeboten. Sie weist auf die Wiederentdeckung der Wurzeln der Kirche im Judentum und ihrer Verbundenheit mit dem jüdischen Volk durch das Zweite Vatikanische Konzil hin und charakterisiert diese in einigen Grundlinien. Sie führt konkrete Möglichkeiten der Praxis zur Prüfung auf und erinnert daran, was in der Liturgie und in der Predigt zu beachten ist. Zum Schluss verweist sie auf Gebete und weitere Quellen zu einem tieferen Verständnis zwischen Christen und Juden.

Keywords: Bildung, Liturgie, Nostra Aetate

Durch das ganze Jahr hindurch sind wir ermutigt, unseren Beitrag zur Förderung eines tieferen Verständnisses zwischen Christen und Juden zu leisten.

Die Kirche lädt uns ein, zu beten und ernsthafter darüber nachzudenken, was wir mit dem jüdischen Volk teilen und was Christen und Juden gemeinsam tun können.

Warum die Kirche eine besondere Zeit hat, über ihre Beziehung zum jüdischen Volk nachzudenken

Beim Vatikanischen Konzil hat die Kirche ihre Wurzeln im Judentum und ihr Band mit dem jüdischen Volk wiederentdeckt. Katholiken sind aufgerufen, sich der Verbindungen zwischen unseren beiden Gemeinschaften stärker bewusst zu werden.

Das größte Band ist Jesus, selbst ein Jude des ersten Jahrhunderts, der der Tora (Gottes offenbartem Gesetz) gegenüber treu ist. Andere Bände sind das Wort Gottes in der Bibel; der Gedanke vom „Volk Gottes“; Anbetung und Moral.

Angesichts der Verfolgung und Intoleranz durch die Jahrhunderte, die in der Schoa („Holocaust“) gipfelten, erkennt die Kirche an, dass Juden und Judentum oft mit Vorurteil und Ungerechtigkeit konfrontiert wurden.

Das Judentum hat sich nach der Geburt des Christentums fortgesetzt und entwickelt. Christen sollte geholfen werden, das jüdische Volk zu respektieren und das Judentum als Weg zu Gott wertzuschätzen.

Christen haben eine große Liebe zum Heiligen Land. Sie müssen ermutigt werden, für den Frieden zu beten und ihr Verständnis für die Situation in Israel zu vertiefen. Ansichten über die Politik in Israel sollten weder die Sorge und das Gebet für die Juden behindern noch die Zusammenarbeit mit ihnen zum Gemeinwohl verhindern.

Die Beziehung zwischen Judentum und Christentum ist von grundlegender Bedeutung für das Leben der Kirche.

Praktische Ideen zum Nachdenken

- Organisieren Sie einige Bibelstudien.
- Halten Sie einen Kurs über einige Aspekte des Judentums oder über Jesus in seinem jüdischen Umfeld.
- Bitten Sie die Schulen, eine Lerneinheit über das Judentum abzuhalten. Laden Sie ein Mitglied der jüdischen Gemeinde zum Gespräch ein.
- Wenn Sie in der Nähe einer Synagoge wohnen, lernen Sie den Rabbiner oder die Rabbinerin kennen. Laden Sie ihn oder sie ein, zu einer Gruppe in der Pfarre zu sprechen.
- Nehmen Sie einige Bücher zum Judentum in ihren Bücherstand auf.

Was in der Liturgie und beim Predigen zu beachten ist

Die jüdischen Wurzeln vieler christlicher liturgischer Praktiken und Feste. Zum Beispiel: Passahfest und Ostern; Schawuot und Pfingsten; Synagogengottesdienst und Wortgottesdienst.

Jesus als Jude seiner Zeit.

Eine korrekte Darstellung der Pharisäer, aus denen das rabbinische Judentum hervorging.

Der Wert sowohl der alttestamentlichen als auch der neutestamentlichen Lesungen.

Vorsicht in der Annäherung an die in den Evangelien erwähnten Auseinandersetzungen zwischen Jesus und den jüdischen Autoritäten, wobei man sich darüber im Klaren ist, dass ihre Intensität manchmal Spannungen zu einem späteren Zeitpunkt, als die Evangelien geschrieben wurden, widerspiegelt.

Der Wert des Judentums sowohl in der Zeit Jesu als auch heute, so dass das Judentum nicht als vom Christentum abgelöst oder ersetzt dargestellt wird. „Denn unwiderruflich sind Gnade und Berufung, die Gott gewährt“ (vgl. Römer 11,29).

Besondere Aufmerksamkeit in der Adventszeit, um zu betonen, dass wir alle darauf warten, dass die endgültigen Verheißungen erfüllt werden, und während der Fastenzeit und zu Ostern, dass die alte Anklage oder „Entscheidung“ nicht erhoben oder sogar impliziert wird.

Praxisbezogenes: Zugehörig ist ein Abschnitt mit Gebeten und Quellen für ein besseres Verstehen zwischen Christen und Juden ([cbcew.org.uk/catholic-jewish-resources](http://www.cbcew.org.uk/catholic-jewish-resources)).

(Eigene Übersetzung)

Quelle:

<http://www.cbcew.org.uk/home/our-work/jewish-relations/promoting-a-deeper-understanding-between-christians-and-jews/> (2024-04).